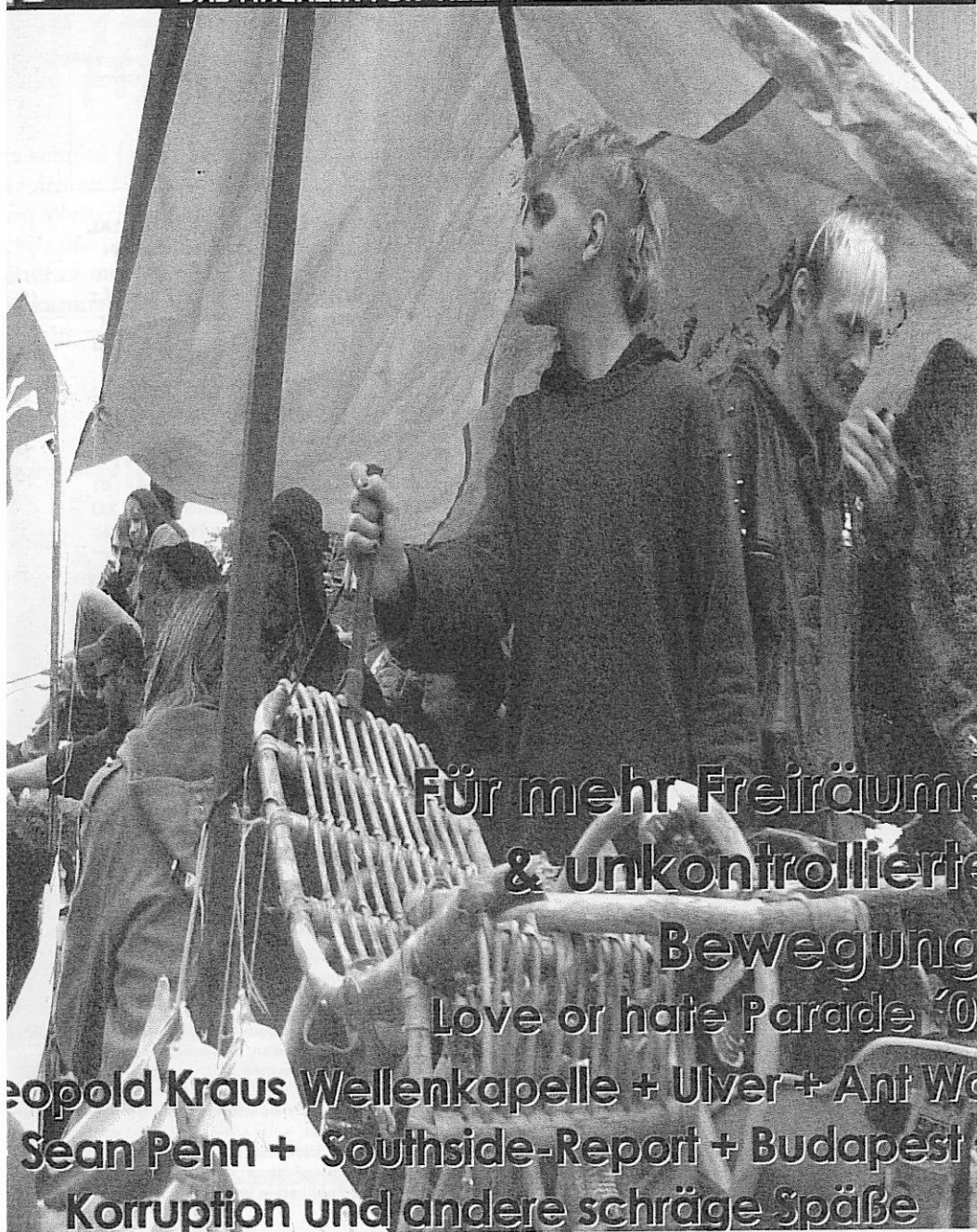




HÄHNCHEN # 4

DAS MAGAZIN FÜR ALLE FREIHEITSKÄMPFER

1,50 €



Für mehr Freiräume
& unkontrollierte
Bewegung

Love or hate Parade '01

Geopold Kraus Wellenkapelle + Ulver + Ant Wa

Sean Penn + Southside-Report + Budapest +

Korruption und andere schräge Späße

KAMPF UM FREIRÄUME

In der letzten Zeit fanden praktisch wöchentlich Demos in Freiburg statt. Dabei ging es aber nicht immer nur gegen Studiengebühren, sondern generell um Mißstände in dieser Gesellschaft.

In der zweiten Maiwoche stiegen gleich 3 Demos in Freiburg. Erst eine kleine Kundgebung gegen Faschismus, Antisemitismus und zum Gedenken an die Opfer des NS-Terrors, dann eine Großkundgebung gegen die geplanten Studiengebühren (s. „Was vom Tage blieb“ in dieser Ausgabe), aber das Highlight für mich war die KTS-Demo



am 14. Mai. Wieder mal soll einem alternativen Wohnprojekt in Freiburg der Garau gemacht werden: dieses Mal trifft es die „Schattenparker“, eine Wagenburg auf dem Obi-Campus. Zum 9. April endete ihre Duldung an diesem nicht gerade attraktiven Standort in Freiburger Randlage. Und obwohl die Schattenparker sage und schreibe 36 alternative Stellplätze vorschlugen, stellte sich die Stadt Freiburg taub. Vielmehr pochte man auf einen Gemeinderatsbeschluss von 1996, der „keine weitere Duldung von Wagenburgen auf städtischem Gelände“ verkündete. Wieder mal zeigte das ach so liberale Freiburg seine wahre Fratze, obwohl es in der Bevölkerung durchaus Sympathie und Unterstützung für alternative Wohnprojekte gibt. Da sprang die KTS in die Bresche und bot ihre alljährliche Straßenparade als Plattform für die Wagenburgen Freiburgs an. Während sich in der KTS-Frage (sie sollte dichtgemacht werden wegen der angeblichen Behinderung, die sie für die Deutsche Bahn darstellte) ein mittelfris-

tiger Kompromiß abzeichnet, müssen nun die Wagenburger um ihre Existenzberechtigung kämpfen. Angekündigt waren u.a. unsere alten Bekannten von den Sumpfpäpsten, die auf einem der Umzugswägen spielen sollten. Dementsprechend traf ich am Samstag pünktlich um 2 Uhr am Stadttheater, dem offiziellen Treffpunkt für die Demo, ein. Zufrieden lächelnd registrierte ich, dass von irgendwoher laurstark der „Rauch-Haus-Song“ von dein Scherben dröhnte. Da war gerade mal eine Handvoll Leutchen da, die sich bereits einer stattlichen Bullenansammlung ausgesetzt sahen. Trotz des Pisswetters (es gab in Strömen) kamen dann aber letztlich doch wieder gut und gerne an die 2000 Leute zusammen. Hektisch begann die Trachtengruppe ihr Kontingent aufzustoocken, das rasch versuchte

die Demo von der ursprünglich vorgesehenen Route den Werdering entlang abzuhalten. So kamen die Umzugswägen erstmal abrupt zum Stehen angesichts einer grimmig und entschlossen dreinblickenden Bullenkette. Die SUMPFPÄPSTE spielten die ersten zwei Songs im Stehen, bis sich ihr Wagen wie alle anderen doch in Bewegung setzen durfte. Uns Wolfgang, Sänger der Moorheiligen und Mitarbeiter des Hähnchens in Personalunion, konnte es sich denn auch nicht verneifen, die „Zahlreich erschienenen grünen Fans“ zu begrüßen. Die gesamte Parade wurde von an die 500 Bullen links und rechts flankiert, obwohl die meisten Anwesenden bestimmt keinen Stress suchten, sondern lieber ein außergewöhnliches Event erleben wollten... Für mich roch die permanente Bullenpräsenz doch sehr verdächtig nach Provokation!

Wie auch immer, die Sumpfpäpste zottelten mit zehn km/h durch die Straßen Freiburgs und ernteten dankbare Reaktionen der begeisterungsfähigen Menge, die ge-

mütlich nebenher lief. Mittlerweile spürte ich den etwas rasch konsumierten Ajk und turnte wie ein Zirkusaffe an dem Wagen rum, um Torte (Bass), Wolfgang, Schneller



und Namenskollege Hannes (Drums) zu begrüßen. Irgendwann zog mich ein nettes Punkermädel in den Wagen und ich torkelte mit meiner Kamera zwischen den abrockenden Jungs umher, wobei ich Schneller gleich 2 Mal den Stecker versehentlich rausriß. Rings um den Wagen wurde eine große Saufe gefeiert, wobei ich mich über die Vielen jungen und unbekanntten Gesichter wunderte und freute.

Mittlerweile umkurvten wir die Uni, und fuhren an Martins- und Schwabentor vorbei, wobei leider nur vereinzelte Spaziergänger verwundert dem bunten Treiben zusahen. Wahrscheinlich trauten sich viele angesichts der omnipräsenten Bullen nicht näher heran, obwohl sie sicher gerne zugeguckt hätten... Zum Glück hatte sich inzwischen auch der Regen verabschiedet, so dass immer mehr Gesichter auftauchten. Den Reutlinger Sumpfpäpsten merkte man übrigens kaum an, dass sie auf einem fahrenden Wagen spielten – kaum Verspieler, das war einfach ganz große Klasse! Später erzählten sie mir, dass man sich nur kurz umgewöhnen müsse und dass die Schrittgeschwindigkeit sicher auch sehr hilfreich gewesen sei. Im Gegensatz zu einem DJ auf dem ersten Wagen, der extrem scheußliche, weil Elektro mit Punk kombinierte Mucke auflegte, begeisterten die Päpste durch ihren melodischen Punkrock, aus dem einmal mehr „Punkrock à la

vigneuse“ und „SSV 05“ herausstachen. An dem Dauergrinsen im Gesicht von Torte lies sich ablesen, dass sie ihren Spass hatten an dieser Aktion. Und Wolfgang war schon immer ein leidenschaftlicher Performer, der alles gibt, sich waghalsig weit aus dem Wagen lehnte und am Ende schweißüberströmt vom Wagen hüpfte. Alle Achtung vor diesen älteren Herrschaften, wie sie den Jungpunks zeigten, wo's langgeht! Die nachfolgende Münchner Band tat ich mir nur zwei Lieder lang an, denn gemeinsam mit Hannes, Jens, Christoph und deren Freundinnen ging es erstmal in die Schachtel, wo ich mir mit einem White Russian den Rest gab. Da aber die anderen an diesem Tag ziemlich träge drauf waren und schon gegen sechs heim gingen, zog ich mit der Parade in die letzte Runde, die am Bahnhof vorbei Richtung KTS führte. Die Stimmung unter den Bullen war an einem Nullpunkt angelangt, so dass sie einen Typen verhafeten, der pissen gehen wollte, dabei aber einem Grünen in die Visage gespuckt haben soll (so besagte es jedenfalls ein Gerücht). Inzwischen hatten die Bullen einen fast undurchdringlichen Ring um die Parade gezogen, um uns dann in der Nähe des



Sumpfpäpste

Pressehauses abermals anzuhalten.

Da hatten wir denn doch die Schnauze voll von unsren Babysittern in grün und skandierten lauthals „Haut ab!“, was einen gewissen Eindruck auf die Cops machte, denn sie bildeten nun Zweierreihen.

Warum sie den Zug zur KTS verhindern wollten, bleibt ihr Geheimnis – die Punks jedenfalls hatten sich wirklich absolut korrekt (zu korrekt vielleicht?) verhalten. Kurzerhand machten wir ne Sitzblockade, zumal die Wägen hinten nicht so recht nachkommen wollten. Schließlich lieben wir uns vor ner

Mal eingesessen... damit auch die Bullen wieder heim zu ihren Familien kämen. Mutig, mutig – denn mit dieser Meinung stand er ziemlich alleine da. So stritten wir über den Sinn solcher Veranstaltungen, die er als bloße Poseerei betrachtete. Aber er hatte auch schon so seine Erfahrungen mit den Bullen und Knast, schließlich hat er schon drei

Mal eingesessen... Schließlich freundeten wir uns doch noch an, aber für ein Bierchen war ich schlicht zu erschöpft, denn Gevatter Alkohol begann nun, schön langsam ein Lämpchen nach dem anderen in meinem Schädel auszuknipsen. Und Kohle-Ausgeben hatte ich nach meinem Beinahebänkrott sowieso keine allzu große Lust. In der Straßenbahn noch nett mit einer süßen Nachwuchspunkerin geplaudert und dann hundemüde heim gekommen – um neun Uhr abends! Wir hatten gezeigt, dass wir zumindest für einen Nachmittag der Stadt unsre Meinung zeigen konnten und wir hatten für kurze Zeit halb Freiburg in einen einzigen Freiraum – wenn auch unter Bullenaufsicht – verwandelt. Über den Nutzen kann man

Polizeistation nieder, in der Bullen in Kampfmontur wie Lemminge ein- und ausgingen, offenbar befürchteten sie eine Erstürmung des Gebäudes. Schließlich ging es doch noch weiter, und hundert Meter vor der KTS passierte das Unfassbare: die Bullen ließen uns ziehen, wir durften uns tatsächlich FREI bewegen! Endlich hatten wir das erreicht, was eigentlich ein erklärtes Ziel der Demoparade gewesen war:

FÜR MEHR FREIRÄUME UND UNKONTROLLIERTE BEWEGUNG – in Freiburg und anderswo!
So hatte es auf einem Flyer gestanden. Vor der Treppe hoch zur KTS kam es zu kleinen Rangeleien, weil ein paar Leute die Straße besetzen wollten, aber hier schafften es ein paar „einfühlsame“ Bullen, sie zum Aufstehen und zur Räumung der Straße zu bewegen. In der Zwischenzeit machte ich die Bekanntschaft von Carsten, einem Filmstudenten aus Bielefeld, der in Ludwigsburg, also am Schwobaländle, studiert. Er war mir aufgefallen durch seine lauten Unmutsbekundungen,

jedoch streiten, da die meisten Passanten nicht wußten, worum es denn konkret ging. So wunderten sie sich lediglich über die Scharen feiernder bunthaariger, unangepasster Menschen...

jof (alle Photos: jof)

